Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 17 (1925)

Heft: 6

Rubrik: Kosten der Lebenshaltung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

liebe betrieb er eine Zeitlang eine Wirtschaft, ohne aber je seine Berufsarbeit auszusetzen.

Die schwere Krise Ende der 70er und Anfangs der 80er Jahre, die Folgen des deutschen Sozialistengesetzes und des österreichischen Ausnahmezustandes, die Anarchistenwelle mit ihrem Gefolge von Lockspitzeln zermürbten die so hoffnungversprechende Arbeiterbewegung, die das erste eidgenössische Fabrikgesetz durchgedrückt hatte. Nur der Grütliverein kam ungeschlagen durch und wurde unter der Führung von Heinrich Scherrer ein fester Stützpunkt. Doch fanden sich auch die Trümmer der Gewerkschaften und die sozialdemokratischen Mitgliedschaften wieder zusammen.

Anno 1887 wurde der neue Schweizerische Arbeiterbund und das Schweizerische Arbeitersekretariat gegründet. Bald erstanden diesem grössere Aufgaben, so die Unfallstatistik nach Angaben der Krankenkassen. Das Arbeitersekretariat brauchte Hilfskräfte. Es kam zuerst *August Merk*, der kräftige Förderer der Gewerkschaften und vom 1. Januar 1889 *Rudolf Morf*, der zuletzt Werkführer in der Telephonfabrik war.

Sechsunddreissig Jahre haben wir in treuer Kameradschaft zusammen gearbeitet. Was Morf selbstständig gemacht hat, lässt sich nicht aufzählen, neben dem zeitweise ungeheuren Auskunftsdienst, der tausenden von Arbeitern zugute kam. Nie ist er ins Bureaukratische oder Schablonenhafte verfallen. Er war stets mit ganzer Seele dabei, wenn es sich um die Wiederherstellung des Rechts handelte. In gar manchem Fall schweren Unrechts hat er sich mit seinem ganzen allemanischen Trotz verbissen und nicht geruht, bis er alle Möglichkeiten erschöpft hatte. Bis endlich schwere Schmerzen Einhalt geboten.

Nicht nur ein Veteran, sondern auch das Vorbild eines Arbeiterbeamten ist mit Rudolf Morf dahingegangen. Das darf, das muss ich ihm zu seiner Ehre nachrufen.

Herman Greulich.

Ausland.

Dänemark. In Dänemark ist Ende April der langerwartete Grosskampf zwischen Arbeitern und Unternehmern ausgebrochen. Während zweieinhalb Monaten hatten sich die staatlichen Schlichter bemüht, den Arbeitsfrieden aufrechtzuerhalten. Die schroffe Haltung der Unternehmer liess trotz der Zurückhaltung der Gewerkschaften jede Vermittlungsaktion scheitern.

Schon lange vor dem festgesetzten Termin hatten die Arbeitgeber alle in der Zeit vom 1. Februar bis zum 1. April 1925 ablaufenden Tarifverträge für 105,000 dem Gewerkschaftsbund angeschlossene und 25,000 fernstehende Arbeiter gekündigt und waren bestrebt, die Verhandlungen über die schon am 1. Februar ablaufenden Verträge für zirka 80,000 Arbeiter in die Länge zu ziehen, damit eine Aussperrung gegebenenfalls möglichst alle Arbeiter gleichzeitig treffe. Unter dem Druck der drohenden allgemeinen Aussperrung hofften die Unternehmer die Arbeiter einzuschüchtern und die Verträge durch eine von den staatlichen Schlichtern ausgearbeitete generelle Abmachung zu erneuern. Eine solche Lösung aber, die immer erst in allerletzter Stunde erfolgt, lässt keine gründliche Beratung der verschiedenen Verträge und deren revisionsbedürftige Bestimmungen zu. Die in den letzten Jahren vorgenommenen Lohnreduktionen und Lohnerhöhungen, die gemäss Index erfolgten, trafen deshalb alle Arbeiter gleichmässig, ohne Berücksichtigung der besondern Verhältnisse oder der Lohnlage. Da nun bisher gewöhnlich erst in letzter Stunde eine Vereinbarung zustande kam, hat sich die Praxis herausgebildet, dass sowohl Arbeitgeber als Arbeitnehmerorganisationen jedes Zugeständnis ablehnen, bis die Verhandlungen vor dem Schlichtungsinstitut stattfinden. Wenn die Verhandlungen zwischen den einzelnen Verbänden gescheitert sind, werden dann alle Streitfragen in letzter Stunde an das Schlichtungsamt gewiesen und es wird dann versucht, alles durch eine generelle Abmachung zu regeln. Ein solches Verfahren verunmöglicht aber die Berücksichtigung der speziellen Wünsche und es hat unter den Arbeitern viel Unzufriedenheit hervorgerufen.

Im laufenden Jahre haben sich die Verhältnisse ebenso entwickelt. Trotzdem in verschiedenen Berufen die Verträge bereits abgelaufen waren, hatten in einigen davon noch gar keine Verhandlungen stattgefunden. Die Arbeiter hatten zur Tariferneuerung Forderungen auf Lohnerhöhungen gestellt und sich dabei auf den steigenden Index berufen. Der Fabrikarbeiterverband, für dessen Mitglieder die Lohnlage besonders unbefriedigend ist, hatte darüber hinaus noch für einzelne Mitgliederkategorien eine weitere Lohnerhöhung gefordert.

Unter Mitwirkung der staatlichen Schlichter gelang es, für einzelne Berufe eine dreiprozentige Lohnerhöhung zu erwirken. In der Metallindustrie verweigerten die Unternehmer jedes Entgegenkommen und es erfolgte die Aussperrung. Der Fabrikarbeiterverband war ebenfalls zu keiner Einigung gekommen und es traten dessen angekündigte Streiks zu selber Zeit mit der Aussperrung der Metallarbeiter in Kraft, so dass am 18. März 42,000 Arbeiter im Kampf standen. Es fanden dann weitere Verhandlungen statt, die anfänglich eine Lösung erwarten liessen; die Lage verschärfte sich aber wieder und führte schliesslich zur allgemeinen Aussperrung.

Kosten der Lebenshaltung.

Zeitpunkt	Index*					
	Eidgenössisches Arbeitsamt			Verband Schweiz. Konsumvereine	Statistisches Amt	
	Beamte	Arbeiter			Basel	Bern
		gelernte	ungelernte			
1914 Juni .	100	100	100	100	100	100
1919 Juni .	—	—	—	254	—	—
1920 Juni .	—	—	—	239	205	—
1921 Juni .	210	209	207	210	188	—
1922 Juni .	157	155	154	157	168	166
1923 Juni .	166	165	163	161	148	169
1924 Jan. .	170	169	167	170	160	174
1924 März .	169	168	166	170	163	174
1924 April .	167	166	165	169	163	172
1924 Juni .	169	168	168	166	162	172
1924 Juli . .	169	169	168	168	163	172
1924 Sept. .	167	166	164	167	156	172
1924 Okt. .	170	169	167	169	157	174
1924 Nov. .	171	170	169	171	158	175
1924 Dez. .	170	170	168	172	157	174
1925 Jan. .	168	168	167	171	159	173
19 5 Febr. .	167	168	168	168	156	175
1925 März .	167	167	167	169	157	174
1925 April .	165	165	165	169	156	172

* Nahrungsmittel und Brennstoffe.